

Konzeption der Werkrealschule Unterer Neckar

Schulsituation.....	2
Leitbild und Bildungskonzept der Schule.....	2
Bildungsziele	2
Konzept	2
Profil	2
Schulgarten	3
Schulfirma	3
Theaterspiel	3
Außerschulische Lernorte	3
Kooperationen	3
Bildungspartnerschaft: "Netzwerk Berufsfindung"	3
Berufswegeplanung	4
Lehrerpraktikum	4
Inklusion	4
Gemeinsames Lernen	4
Eigenverantwortliches Denken und Handeln	4
Unterrichtsbezogene Ziele	5
Individuelle Förderung	5
Handlungsorientiertes und projektartiges Lernen	5
Soziales Lernen	6
Interessen- und persönlichkeitsentwickelnde Schülerangebote	6
Organisationsstruktur	6
Rhythmisierung	6
Die Vereinbarkeit von Halb- und Ganztagsbetrieb während der Übergangszeit	7
Organisation	7
Pädagogische Aspekte	7
Mittagessen	7
Räumlichkeiten	7
Bereitstellung Mittagessen	8
Betreuung beim Mittagessen	8
Gestaltung Mittagsband	8
Offene Freizeitangebote	9
Angeleitete Freizeitangebote	9
Zusätzliches Betreuungsangebot	9
Pädagogische Mitarbeiter: Schulsozialarbeit/Pädagogische Assistentin	9
Außerschulische Kooperationspartner	10
Ehrenamtliche/Bildungspartnerschaft	10
Eltern	10
Schüler/-innen	10
Raumplanung	11
Unser Kollegium – Aufgaben und Ziele	12
Eltern und Schüler	12
Eltern	12
Schüler	13
Vereine / Institutionen	13
Pädagogische Gestaltungselemente.....	14
Verknüpfung Vor- und Nachmittag	14
Lern- und Förderkonzept	15
Aufgaben und Übungszeiten	15

Konzeption der Werkrealschule Unterer Neckar

Schulsituation

Die Werkrealschule Unterer Neckar in Ladenburg ist Schule für die Gemeinden Edingen, Neckarhausen, Ilvesheim und Ladenburg und besteht in dieser Form seit drei Jahren.

Alle drei Nachbargemeinden liegen am unteren Neckarlauf und gehören zur Metropolregion Rhein-Neckar.

Standort der Schule ist die Stadt Ladenburg, eine der ältesten Städte Deutschlands mit einer entsprechend kulturellen und urbanen Tradition.

Die Schulstadt Ladenburg realisiert den hohen Anspruch, ihren Kindern und Jugendlichen alle Schularten vor Ort anbieten zu können.

Wirtschaftlich ist die nähere Region hauptsächlich von Handwerk, Dienstleistung und Kleingewerbe gekennzeichnet, aber auch Industrie ist hier angesiedelt.

Die neu geschaffene, gemeindeübergreifende Schule hat die Aufgabe, die vorzufindende Vielfalt in eine gemeinsame Identität zusammenzuführen.

Dieser hohen Integrationsleistung kann vor allem in einem Ganztagsbetrieb optimal entsprochen werden.

Leitbild und Bildungskonzept der Schule

Bildungsziele

Während wir lehren,
während wir lernen,
während unsere Kinder einen Schulabschluss anstreben,
leben wir.

Unsere Schule ist ein Lebensraum von vielen,
ein Lebensraum für alle Beteiligten.

Mehr Chancengleichheit durch individuelle Förderung ist ein zentrales Ziel der Bildungspolitik. Die Werkrealschule Unterer Neckar macht diesen Anspruch zu ihrem pädagogischen Leitprinzip: die Begabungen, Fähigkeiten und Persönlichkeiten der Schüler/-innen erkennen, fördern und fordern.

Konzept

Die Werkrealschule Unterer Neckar vermittelt eine grundlegende und eine erweiterte Allgemeinbildung, die sich orientiert an lebensnahen Lernsituationen, an konkreten Aufgabenstellungen und an praktischem Handeln. Damit wird dem anschaulichen und dem konkret-operationalen Denken unserer Schüler und Schülerinnen Rechnung getragen. Die ganzheitlichen, projektartigen und vor allem handlungsorientierten Unterrichtsmethoden bilden dabei die Grundlage für einen anwendungs- und problemorientierten, kreativen und entdeckenden Unterricht. Ziel unserer gesamten Unterrichtsarbeit ist die Anbahnung und Förderung von personaler, sozialer, methodischer und fachlicher Kompetenz.

Profil

Die Werkrealschule Unterer Neckar hat ein praktisch-handwerkliches Profil. Das heißt: Praktisches Lernen zieht sich durch alle Fächer.

Praktisches Lernen bedeutet: Die Schülerinnen und Schüler arbeiten und lernen

- überwiegend produktorientiert
- überwiegend selbsttätig und handwerklich
- orientiert an der Berufswelt
- vorbereitend auf die Berufswelt

Die Schule hat sich zum Ziel gesetzt, dass alle Jugendlichen im Anschluss an die Schule einen geeigneten Ausbildungs- oder Weiterbildungsplatz finden. Eine entsprechend hohe Übergangsquote unserer Schülerinnen und Schüler in eine berufliche Ausbildung bestätigt unsere Arbeit (z. B. Abschluss 2011/12: fast 50 % der Abgänger/-innen).

Schulgarten

Zur Erweiterung berufsvorbereitender Strukturen ist seit dem Schuljahr 2010/11 das Profil Garten im MNT-Curriculum verankert und wurde in diesem Schuljahr mit einem Nutzgarten umgesetzt.

Schulfirma

Die Schulfirma besteht aus den drei Schwerpunkten Snackbar, Textilveredler und Handwerker. Hier können die Jugendlichen Produkte planen, herstellen und verkaufen (z. B. auf Märkten, als Auftragsarbeiten oder innerhalb der Schule).

Theaterspiel

In enger Kooperation mit dem Nationaltheater Mannheim wird „Freies Theaterspiel“ mit dem Ziel einer stabilen Persönlichkeitsentwicklung umgesetzt.

Außerschulische Lernorte

Kooperation mit dem Technoseum Mannheim/LTA (Workshops MNT und WAG Bereich) sind feste Bestandteile im erweiterten Curriculum unserer Schule.

Kooperationen

Darüber hinaus gehört die Vernetzung vor Ort in zahlreichen Kooperationen (z. B. BUND, Heimatbund/Lobdengaumuseum, Pfiff ...) zum Selbstverständnis unserer pädagogischen Arbeit. Schwerpunkte sind in diesem Bereich die Kooperation mit Betrieben vor Ort, mit dem Ziel, über eine reine Bildungspartnerschaft hinaus unsere Schüler/-innen in eine Ausbildung zu vermitteln.

Bildungspartnerschaft: "Netzwerk Berufsfindung"

Von besonderer Bedeutung für unsere Schule ist die Berufsvorbereitung. Die Berufsvorbereitung steht auf drei Säulen: Unterricht, Praxis und "Netzwerk Berufsfindung". Hinter dem "Netzwerk Berufsfindung" verbirgt sich ein Arbeitskreis, in dem sich Ehrenamtliche verbindlich für die berufsvorbereitende Arbeit der Schule engagieren. Neben dem Unterricht findet mit Unterstützung der Ehrenamtlichen in Klasse 7 die Durchführung des Talentechecks Geva und in Klasse 8 der Berufswahltest Geva statt. Dieser wird jeweils mit den Ehrenamtlichen ausgewertet. Anschließend erhalten die Jugendlichen Unterstützung bei der Suche nach einer Praktikumsstelle in einem der vorgeschlagenen oder gewünschten Berufsbereiche. In Klasse 8 begleiten die Ehrenamtlichen die Teilnahme am Berufeparcours. In Klasse 8/9/10 organisieren Schule und Netzwerk gemeinsam das

Berufswegeplanspiel "Ready-Steady-Go" des DGB. Hier engagieren sich viele ortsansässige Firmen bis hin zum Bürgermeister. Eine Umfrage bei ortsansässigen Firmen ergab eine Liste, aus der hervorgeht, welche Betriebe Werkrealschüler/-innen Ausbildungs- und Praktikumsplätze zur Verfügung stellen. Das Projekt heißt „Paul und Paula“ für Praktikum und Ausbildung bei Unternehmen in Ladenburg. Ein Aufkleber für alle teilnehmenden Betriebe signalisiert, ob der Betrieb beteiligt ist.

Seit diesem Schuljahr übernimmt dieser Arbeitskreis verbindlich Verantwortung in der Einzelbetreuung von Schülern und Schülerinnen. Durch ihre Lebenserfahrung, ihre überdurchschnittlichen personalen und fachlichen Kompetenzen sind diese Ehrenamtlichen ideale Bildungspartner.

Berufswegeplanung

Die Berufswegeplanung ist in einem Curriculum von Klassenstufe 5 ab stringent entwickelt. Die Qualität der berufsvorbereitenden Arbeit wurde mit dem Berufswahlsiegel BoriS ausgezeichnet. Das Berufswahlsiegel wurde erfolgreich im April 2012 rezertifiziert.

Lehrerpraktikum

Im Rahmen des OIB haben 25 % des Kollegiums ein Praktikum (2-5 Tage) in Firmen der Region absolviert. Dies wurde initiiert und begleitet von den Wirtschaftsunioren Mannheim-Ludwigshafen. Das Engagement wurde mit dem 1. Landespreis der Wirtschaftsunioren Baden-Württemberg ausgezeichnet.

Inklusion

Wie schon erwähnt, stellt sich unsere Schule schon seit Jahren für das Gesamtsystem Schulamt Mannheim der Aufgabe einer gemeinsamen Beschulung von Regelschülern/-schülerinnen und Schülern/Schülerinnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Aktuell werden deutlich über 10 % unserer Schüler/-innen in diesem Rahmen zieldifferent im Hause unterrichtet.

Gemeinsames Lernen

Ein extra geschaffenes Fach "Gemeinsames Lernen" hat zum Ziel, den Klassenrat zu etablieren und demokratische Strukturen innerhalb der Klassen zu ermöglichen. Sozialkompetenzen werden gezielt gestärkt.

Eigenverantwortliches Denken und Handeln

Mit der Einrichtung des EDH-Trainingsraums verfolgte die Werkrealschule Unterer Neckar folgende Ziele:

Einhaltung von Regeln

Verbesserung des sozialen Verhaltens

gegenseitiger Respekt

Eigenverantwortung

Anerkennung der Rechte anderer

Vermeidung von Unterrichtsstörungen

Die Erfahrungen, die seit einigen Jahren gesammelt wurden, bestätigen die

Einrichtung des EDH-Raums:

Rückgang der Störungen im Unterricht

Einhaltung der Klassenregeln führt zu einer Unterrichtsatmosphäre des gegenseitigen Respekts
Qualifizierte und für alle Seiten befriedigendere Elterngespräche und Klassenkonferenzen (Trainingsraumdokumentation)
Individuelle Beratung der Schülerinnen und Schüler ohne Zeitdruck
Einbindung der Schulsozialarbeit in Trainingsraumarbeit ermöglicht weitere Hilfsangebote

Der EDH-Raum wird z. T. durch Deputatsstunden aber vor allem durch das Engagement des Kollegiums abgedeckt.

Unterrichtsbezogene Ziele

Analog zum Leitbild, orientiert sich das Lernen an unserer Schule an den hauptschul-/werkrealschulrelevanten Unterrichtsprinzipien.

Individuelle Förderung

Seit vier Schuljahren entwickeln wir im Bereich Unterrichtsorganisation eine Kultur der individuellen Förderung als Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Verstärkt werden die Schüler und Schülerinnen dazu geführt, selbst Verantwortung für den eigenen Lernprozess zu übernehmen.

Außerdem beginnt der berufsvorbereitende Unterricht gezielt ab Klasse 5. Das eingeführte Berufsvorbereitungsportfolio wird ausgebaut. Dieses soll den Jugendlichen die Möglichkeit bieten, den eigenen Prozess reflektieren zu können. Sie sollen idealerweise in der Lage sein zu formulieren, was sie brauchen, um an das von ihnen formulierte Ziel zu gelangen.

Neben einem dezidiert ausgearbeiteten VKL-Förderplan werden in bisher vier Klassen Kinder und Jugendliche mit besonderem Förderbedarf und Behinderungen in unserer Regelschule nach sonderpädagogischen Kriterien gefördert. Ziel ist es, die Inklusion stufenweise in jeder Klasse umzusetzen. Dazu bedarf es einer veränderten, angepassten Lern- und Unterrichtskultur. Hier versprechen wir uns durch die Ganztagschule mit ihren erweiterten Möglichkeiten eine Stärkung unseres Inklusionskonzepts.

Handlungsorientiertes und projektartiges Lernen

Schon seit Jahren ist neben einem handlungsorientierten Unterricht in der Folge gerade auch das Lernen in Projekten ein zentraler methodischer Anspruch der Werkrealschule Unterer Neckar.

Die Schüler planen, produzieren und verkaufen selbstständig in einer Schulfirma ihre Produkte und Dienstleistungen.

Projekte, wie z. B. die "Stolpersteinaktion" oder "Ladeberg kert gekehrt", Bau von Nistkästen für den NABU oder die AG "Lobdengau - Aufsichtsdienst im Museum" in Kooperation mit dem Heimatbund sind feste Bestandteile im Schuljahr.

Darüber hinaus sind für alle Klassen zwei Einzelprojekte im Schuljahr verbindlich vorgesehen. Klassenstufenübergreifend werden diese Projektunternehmen gemeinsam zweimal jährlich eine Woche in der Schule umgesetzt. Mit einem Ganztagsangebot könnten gerade in diesem Bereich unterrichtliches Lernen und freizeitpädagogische Angebote wirksam miteinander verknüpft werden.

Soziales Lernen

Das Fach "Gemeinsames Lernen" hat zum Ziel, den Klassenrat zu etablieren und demokratische Strukturen innerhalb der Klassen zu ermöglichen.

Sozialkompetenzen werden gezielt gestärkt. Das Fach wird montags in der ersten Stunde vom Klassenlehrer bzw. der Klassenlehrerin unterrichtet.

Die gemeinsame Schul- und Hausordnung wurde unter Einbeziehung aller Klassen (klassenübergreifend) entwickelt.

Anregungen der SMV werden aufgegriffen und (auch unter Verantwortung der Schüler/-innen) durchgeführt.

Das Streitschlichterprogramm ist verbindlich in Klasse 8 im Curriculum festgeschrieben und wird erfolgreich durchgeführt.

Zwei Schüler (der 8. und 9. Klassenstufe) sind im Jugendgemeinderat der Stadt Ladenburg vertreten.

Durch die zusätzlichen zeitlichen Ressourcen der Ganztagschule erhoffen wir uns in der Vermittlung bzw. Anbahnung dieser sozialen und personalen Kompetenzen eine Intensivierung.

Angebote von außerschulischen Partnern, wie z. B. Coolness-Training, unterstützen das soziale Lernen. Eigenständiges Handeln ist als Profil fest im Curriculum implementiert.

Interessen- und persönlichkeitsentwickelnde Schülerangebote

Die in diesem Bereich schon in unserer Schule umgesetzten Lernangebote (z. B. die seit Jahren erfolgreiche Teilnahme am Wettbewerb Explore Science der Klaus-Tschira-Stiftung) könnten in einem Ganztagesbetrieb effizienter realisiert werden. Die außerschulischen Kooperationen könnten hierzu mit dem Ziel vertieft werden, pädagogisch-konzeptionelle Lernangebote zu erweitern und zusätzlich personelle und zeitliche Entlastungsmöglichkeiten zu schaffen.

Organisationsstruktur

Rhythmisierung

Die Werkrealschule Unterer Neckar setzt seit dem Schuljahr 2011/2012 eine äußere Rhythmisierung um. Aus einem starren Schultag konnte so ein flexibler Schulablauf entwickelt werden, der auf einem altersentsprechenden Bewegungsdrang, auf Konzentrationsfähigkeit, auf Lernwünsche und Erholungsbedürfnisse Rücksicht nimmt. Analog ist der Vormittag aktuell schon in drei 90-Minuten-Blöcken gegliedert – der 45-Minutentakt ist vor allem im Kernbereich aufgelöst. Die zwei großen Pausen von jeweils 20 Minuten geben dem Schultag eine Struktur und sind inhaltlich in eine Frühstücks- und eine Bewegungspause angelegt.

Diese äußere Struktur soll vormittags so weitergeführt werden wie bisher.

Im gebundenen Ganztagsbetrieb wird der Pflichtunterricht auf die Vormittage und die Nachmittage verteilt werden.

Nach dem Mittagsband von 13.10 Uhr - 14.30 Uhr findet ein vierter Unterrichtsblock von 90 Minuten bis 16.00 Uhr statt.

Somit ist eine Entzerrung der Vormittage gewährleistet, Phasen des Unterrichts, der Entspannung, der Übung und der Vertiefung können in einer organischen Wechselbeziehung über den ganzen Schultag hinweg geplant werden.

Anspruch unserer Schule ist es, die Rhythmisierung als ein durchgängiges Prinzip im Schulbetrieb / im Schulleben zu implementieren.

Entsprechend haben wir schon seit Jahren den gemeinsamen Wochenbeginn am Montag in der ersten Unterrichtsstunde (Gemeinsames Lernen). Auch das Schuljahr ist durch jahreszeitliche Feste und Projekte strukturiert.

Methodenvielfalt und adäquate Wechsel der Arbeits- und Sozialformen sind Ziele unserer Unterrichtstätigkeit, die schulintern evaluiert und in einem festen Kooperationssteam seit dem Schuljahr 2011/12 weiter entwickelt werden. Dieser Qualitätsprozess führte dazu, dass die Schule sich entschied, Prozessbegleiter über das Regierungspräsidium Karlsruhe einzuladen, um professionelle Unterstützung für die Schulentwicklung zu erhalten. Die gewählte Steuergruppe kann nun seit dem Schuljahr 2011/12 Schulentwicklung strukturiert mit externen Prozessbegleitern fortführen.

Die Vereinbarkeit von Halb- und Ganztagsbetrieb während der Übergangszeit

Mit dem Schuljahr 2012/13 werden die Klassenstufen 5 und 6 im Ganztagsbetrieb geführt.

Sukzessive wird der Ganztagsbetrieb nach oben weiter geführt, so dass in 5 Jahren der Prozess abgeschlossen ist.

In der Übergangszeit muss der Halbtags- und Ganztagsbetrieb organisatorisch und pädagogisch aufeinander abgestimmt werden.

Organisation

Kann der Vormittag weitgehend parallel gestaltet werden, ist am Nachmittag die Pausenordnung unterschiedlich organisiert. Bedingt durch die kürzere Mittagspause fangen die Halbtagschüler/-innen um 13.45 Uhr mit dem Nachmittagsunterricht an.

Um eine Konfusion zu vermeiden, entfallen die Läutezeichen am Nachmittag.

Pädagogische Aspekte

Die Schüler/-innen im Halbtagsbetrieb dürfen in ihrer Mittagspause von 13.10 Uhr bis 13.45 Uhr die Freizeiträumlichkeiten im Erdgeschoss und auf dem Außengelände nutzen.

Damit wird allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben, auch die attraktiven Ganztageseinrichtungen mit zu nutzen.

Exklusiv haben die Ganztagschüler/-innen die Räumlichkeiten von 13.45 Uhr bis 14.30 Uhr für sich allein. Gerade für die 5. und 6.-Klässler eine wichtiger Schonraum um sich frei und ungestört entfalten zu können.

Darüber hinaus haben die Halbtagschüler/-innen die Gelegenheit die gebundenen Freizeitangebote im Mittagsband mit zu besuchen.

Dies ist dann möglich, wenn noch Plätze frei sind bzw. kein Nachmittagsunterricht stattfindet.

Vorerst ist kein Essensangebot im Mensabetrieb für die Halbtagschüler/-innen geplant.

Mittagessen

Räumlichkeiten

Durch die räumliche Schaffung eines großen Mensabereichs im Erdgeschoss wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, gemeinsam ihr Mittagessen einzunehmen.

Bereitstellung Mittagessen

Aufgrund der gegebenen räumlichen Ressourcen, der personalen Kapazitäten und verschiedener Vor-Ort-Besichtigungen fiel die Entscheidung zugunsten einer Warmverpflegung. Die vorhandenen Räumlichkeiten werden so am effektivsten genutzt.

Die Warmverpflegung bietet zudem den Vorteil, dass sich jede/r Schüler/in nach Geschmacksvorlieben, religiösem Hintergrund und/oder vorhandenen Nahrungsmittelunverträglichkeiten/-allergien sein/ihr Mittagessen selbst zusammenstellen bzw. auswählen kann.

Das Abrechnungssystem wird über den Schulträgers abgewickelt werden.

Neben dem Mittagessen wird ein frei zugänglicher Wasserspender aufgestellt werden; an diesem können die Schüler/-innen über den kompletten Unterrichtstag Wasser erhalten. Zudem soll ein zusätzlicher Getränkeautomat gestellt werden.

Die Teilnahme am Mittagstisch ist für die Schüler/-innen der Klassen 5-7 verpflichtend eingeführt. Das bedeutet, dass alle Schüler/-innen – unabhängig davon, ob sie ein warmes Mittagessen wählen – am Mittagstisch teilnehmen. Gegebenenfalls können eigene Speisen mitgebracht werden.

Betreuung beim Mittagessen

Die Ausgabe des Essens und der Küchendienst erfolgen durch beim Schulträger angestellte Mitarbeiter/-innen. Zudem ist der Unterricht so organisiert, dass jeder Lehrer/jede Lehrerin seine/ihre entsprechende Klasse zum Mittagessen begleitet. Dies hat nicht nur den Vorteil der Aufsicht über die Schüler/-innen, es wird hier auch ein soziales Miteinander gelebt. Ein zentrales Moment ist, dass die Schüler/-innen in festen Gruppen gemeinsam das Essen einnehmen.

Damit die Essensausgabe entzerrt wird, gehen die einzelnen Klassenstufen nach Absprache im Abstand von 10 Minuten.

Eine Mensaordnung ist ausgearbeitet.

Gestaltung Mittagsband

Jedes Kind hat täglich eine Mittagspause von 80 Minuten. Diese Pause beinhaltet das Mittagessen sowie die Mittagsfreizeit. Die Schüler/-innen melden sich zu Anfang eines Schuljahres verbindlich für das warme Mittagessen an. Unabhängig davon nehmen alle Kinder der Klassenstufe 5-7 zu dieser Zeit ihr Essen in diesem Raum zu sich.

Ziel unserer Ganztagsbetreuung ist unter anderem auch, über das Mittagessen erzieherisch Einfluss auf unsere Schüler zu nehmen, denn bei vielen ist zu beobachten, dass elementare Kulturtechniken wie Tisch decken und abräumen, gesittetes Benehmen beim Essen und die Gewohnheit, gemeinsam mit anderen zu essen, nur ansatzweise vorhanden sind.

Neben der oben geschilderten Betreuung der Kinder bei der Essensausgabe durch Personal im Auftrag der Stadt ist auch vorgesehen, dass Lehrer/-innen gemeinsam mit den Kindern essen und erzieherisch wirken können.

Im Anschluss an das gemeinsame Mittagessen, das etwa 20 Minuten in Anspruch nehmen wird, verbringen die Kinder den Rest ihrer Mittagspause wahlweise in offenen oder angeleiteten Freizeitangeboten miteinander.

Offene Freizeitangebote

Für die offene Freizeitgestaltung stehen verschiedene Räume zur Verfügung. Alle diese Räume werden außerhalb der Mittagspause auch für Kurse bzw. zur Differenzierung innerhalb des Unterrichts genutzt. Der Rückzugsbereich ist im 1. OG angesiedelt. Die übrigen Räume für das Mittagsband sind im Erdgeschoss des Hauptgebäudes eingerichtet, um das Miteinander der am Schulleben Beteiligten zu gewährleisten.

In die offene Freizeitgestaltung wird auch der Schulhof einbezogen, der mit Fußballtoren, Basketballkörbern, Sitz- und Ruhemöglichkeiten und einer Tischtennisplatte ausgestattet ist. Für die Spielmöglichkeiten im Freien sind „Spielekisten“ angeschafft, die die Kinder zur Bewegung intrinsisch motivieren. Auch die offene Freizeitgestaltung wird pädagogisch betreut. Dies wird durch Lehrkräfte, pädagogische Mitarbeiter, außerschulische Kooperationspartner und Ehrenamtliche geleistet.

Neben der offenen Freizeitgestaltung sind auch gebundene Angebote vorgesehen, z.B. im kreativen, musischen oder sportlichen Bereich.

In diesem Kontext ist von Bedeutung, dass den Schülerinnen und Schülern auch nicht verplante Zeit zur Verfügung steht. Hierfür sind vielfältige Rückzugsmöglichkeiten/Ruhezonen geschaffen.

Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern ein interessengebundenes, ganzheitliches Angebot im Mittagsband anzubieten.

Angeleitete Freizeitangebote

Die angeleiteten Freizeitangebote sind folgendermaßen organisiert:

Die Angebote können halbjährlich bzw. ganzjährig besucht werden. Dabei soll die Teilnahme – je nach Freizeitangebot – verbindlich oder flexibel sein.

Während bei den flexiblen Freizeitangeboten die Einwahl unmittelbar vor Kursbeginn möglich ist, ist bei verbindlichen Angeboten eine langfristige und verbindliche Anmeldung notwendig. Nach einer Probezeit von 2 Wochen entscheidet sich der Schüler/die Schülerin für oder gegen den Kurs.

Es besteht keine Pflicht zur Teilnahme an den angeleiteten Freizeitangeboten.

Auf jeden Fall wird jedoch eine Teilnahmebescheinigung ausgestellt.

Zusätzliches Betreuungsangebot

Mit der Einführung einer gebundenen Ganztagschule wird die Werkrealschule Unterer Neckar die zusätzlichen Betreuungsangebote u. a. über pädagogische Mitarbeiter, außerschulische Partner, Ehrenamtliche, Eltern und Schüler abdecken.

Pädagogische Mitarbeiter: Schulsozialarbeit/Pädagogische Assistentin

Neben der vom Schulträger bereit gestellten sozialpädagogischen Unterstützung und Begleitung der Schülerinnen und Schüler, der Eltern und der Lehrerinnen und Lehrer in akuten Krisen- und Konfliktsituationen wird auch mit einzelnen Klassen oder Gruppen präventiv an der Stärkung der sozialen Kompetenzen der Schüler und Schülerinnen gearbeitet. Gerade sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche sollen durch angemessene Unterstützungsangebote ihre individuellen Beeinträchtigungen überwinden können. Ziel soll es sein, die Schülerinnen und Schüler in der Regelschule zu belassen, um Stigmatisierung und Ausgrenzung zu vermeiden und einen guten Start ins Berufsleben zu ermöglichen.

Außerschulische Kooperationspartner

Durch die intensive Zusammenarbeit der Lehrer mit einem ehrenamtlichen Arbeitskreis (AK) der ZukunftswerkStadt Ladenburg kann die Schule auf eine erfolgreiche und dauerhafte Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern zurückgreifen. Zusätzliche Betreuungsangebote werden professionell organisiert, damit steht unseren Schülern/-innen ein regelmäßiges Angebot zur Verfügung.

Ehrenamtliche/Bildungspartnerschaft

Die Werkrealschule verfügt bereits seit einem längeren Zeitraum über eine Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis „Netzwerk Berufsfindung“ in welchem sich Ehrenamtliche verbindlich für die berufsvorbereitende Arbeit an der Schule engagieren. Damit haben unsere Schüler/-innen die Möglichkeit, eine individuelle, berufsvorbereitende Lernbetreuung zu erfahren. Durch die starke Vernetzung der Ehrenamtlichen mit der Stadt Ladenburg und den Nachbargemeinden kann unsere Schule so auf eine breite Basis an Unterstützung zurückgreifen.

Eltern

Die Teilnahme der Eltern am Schulleben sollte über die Gremienarbeit und Konferenzen hinaus konzeptionell gefordert werden. Die rege Beteiligung des Fördervereins am Schulleben könnte durch weitere engagierte Eltern ausgebaut werden. Hierbei wäre wünschenswert, wenn sich die Eltern auch im Rahmen von Nachmittagsangeboten mit ihren besonderen Kenntnissen (in den Bereichen Sport, Technik, Musik, Kunst...) einbringen würden.

Schüler/-innen

Die bisherigen Möglichkeiten und Formen der Schülerpartizipation an der Werkrealschule Unterer Neckar bleiben bestehen. Neben der SMV und der Wahlmöglichkeiten im EBA-Bereich werden weitere Freizeitangebote und Projekte durch Ehrenamtliche und außerschulische Partner angeboten (z. B. Naturschutzbund, Johanniter, Streitschlichterprogramm...).

Bei der Organisation dieser zusätzlichen Betreuungsangebote wird besonders darauf geachtet, dass diese zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung anleiten. Die Betreuung soll bedarfsorientiert und zunächst klassenintern durchgeführt werden. Eine altersgemäße Freizeitaktivität soll auf die Bedürfnisse der Schüler/innen eingehen. Sie sollen die Möglichkeit haben, sich zu entspannen, allein oder mit anderen zu spielen, sich zu bewegen, kreativ zu sein und soziales Verhalten zu üben.

Der Schultag und die Schulwoche werden im altersgemäßen Wechsel von Pflichtunterricht sowie verpflichtenden und freien Angeboten gestaltet.

Die Schülerinnen und Schüler melden sich zu Anfang eines Schuljahres nach einer Probezeit verbindlich für ein Betreuungsangebot an, um eine Verlässlichkeit bei den halbjährlichen Kursangeboten sowie bei der Aufsicht zu gewährleisten. Die Schülerinnen und Schüler sind dann verpflichtet, an diesen Angeboten teilzunehmen.

Das Kurssystem wird in einem Portfolio dokumentiert.

Raumplanung

Die Werkrealschule verfügt über ein Stammhaus und eine Außenstelle in unmittelbarer Nähe (100 m). Bei der Außenstelle handelt es sich um vier mobile Raumeinheiten (Klassencontainer), die baulich eine geschlossene Einheit bilden und auf einer freien grünen Fläche verortet sind.

Folgende Bereiche des Ganztagsbetriebs gelten als Mindestanforderungen und sollen durch Umstrukturierung bzw. Neuausstattung von vorhandenen Räumen oder durch Umbaumaßnahmen abgedeckt werden:

- Klassenzimmer
- Werkstätten und Fachräume
- Verpflegungsbereich
- Spielbereich
- Begegnungsbereich
- Rückzugsbereich
- Medienbereich
- Bewegungs-/ Spielbereich
- Sportbereich
- Lernbereich
- Sozialraum
- Außenanlage

Die Klassenstufen 5/6 werden in der Außenstelle unterrichtet. Die Schüler/-innen haben so die Möglichkeit, in einem geschützten Rahmen langsam in das Schulleben innerhalb des Haupthauses hineinzuwachsen. Es ist vorgesehen, dass die Container als Klassen- und Differenzierungsräume für die Orientierungsstufe genutzt werden. Der Differenzierungsraum soll zusätzlich als Rückzugs- und Medienbereich mit einem integrierten Angebot als Außenstelle der Stadtbibliothek Ladenburg dienen. Im Kellergeschoss des Haupthauses befindet sich ein Werkstattraum für die Bearbeitung von verschiedenen Werkstoffen. Ebenfalls gibt es dort einen Material- sowie einen Maschinenraum. Es ist bereits ein PC-Raum mit Internetanschluss vorhanden, vom Schulhof zugänglich, der als Internetcafé im Freizeitbereich genutzt werden soll. Ein weiterer Fachraum ist die Lehrküche; sie befindet sich in einem benachbarten Schulhaus auf unserem Campus.

Das Erdgeschoss soll ausschließlich für den offenen und geschlossenen Freizeitbereich genutzt werden. Hier sind ein Klassenzimmer und drei kleinere Räume zu einer großen Mensa mit Essensausgabe- und Geschirrrückgabebereich umgebaut worden. Zusätzlich sind im Erdgeschoss drei Räume als Begegnungs-, Spiel- und Bewegungsräume umgestaltet und ausgestattet

Im Sport- und Bewegungsbereich ist unsere Schule auf eine enge Kooperation mit den anderen ortsansässigen Schulen sowie dem Schulträger angewiesen, da die Sporthallen zentral von der Stadt verwaltet werden. Ein direkter Zugriff ist von der Schule nicht möglich.

Im Außenbereich wird der vorhandene Schulhof für eine aktive Freizeitgestaltung umgestaltet. Hierfür sind neben der vorhandenen Tischtennisplatte zwei fest installierte Fußballtore, ein Basketballkorb, eine Torwand und eine Spielkiste vorgesehen. Rückzugsmöglichkeiten und überdachte Sitzgelegenheiten (z. B. Sitzinseln, Bänke, Liegestühle und Steine) werden auf dem gesamten Schulhof zur Verfügung stehen.

Unser Kollegium – Aufgaben und Ziele

Aktuell setzt sich das Kollegium der Werkrealschule Unterer Neckar aus 22 Lehrern und Lehrerinnen zusammen. Im Rahmen der Inklusion sind extern 3 Lehrkräfte aus der Förderschule beschäftigt. Diese unterrichten im Team mit den jeweiligen Regelschullehrern/innen in den Klassenstufen 5, 6 und 7. Darüber hinaus unterstützt ein „Bufdi“ (Träger AWO, Ladenburg) den Inklusionsprozess bei zwei Kindern aus dem G-Förderschulbereich. Zwei Schulbegleiter sind mit einer Stelle zwei Kindern mit Asperger-Syndrom zugeordnet. Eine Praktikantin engagiert sich im Einzelförderbereich und in der Hausaufgabenhilfe. Wichtige Bestandteile unserer Personalstruktur sind auch die Pädagogische Assistentin und die Schulsozialarbeiterin, jeweils mit einer halben Stelle ausgestattet. Die Erfahrung wird zeigen, ob diese Ausstattung ausreichend ist. Neben den pädagogischen Fachkräften sind außerschulische Kooperationspartner eng mit der Schule verflochten. Darüber hinaus engagieren sich ehrenamtliche Mitarbeiter im VKL-Bereich/Sprachförderung und in der Hausaufgabenhilfe. Diese Bereiche werden unter anderem auch durch das seit 2010 eingeführte Jugendbegleiterprogramm abgedeckt (41/21 Stunden).

Im Streitschlichterprogramm ist unser Schülermentoring verankert.

Konstitutiv im Ganztagskonzept ist die Rhythmisierung des Schultags über den Vor- und den Nachmittag.

Feste Kooperationszeiten sind an der Schule seit Jahren Praxis. Um dem erhöhten Abstimmungs- und Planungsbedarf einer Ganztagschule gerecht zu werden, soll das Kooperationsfenster auf einen ganzen Nachmittag erweitert werden. Parallel wird an diesem Nachmittag ein erweitertes Bildungs- und Freizeitangebot von den außerschulischen Kooperationspartnern und ehrenamtlichen Mitarbeitern angeboten werden.

Mit unseren Kooperationspartnern, insbesondere mit unseren Bildungspartnern sind regelmäßige Abstimmungen notwendig und gewollt. Die bisher schon realisierten Jours fixes mit dem AK einmal monatlich in der Schule sollen weitergeführt und mit anderen Kooperationspartnern verknüpft werden.

Außerschulisch trifft sich der AK zweimal im Monat dienstags und plant Aktivitäten für unsere Schule.

Eltern und Schüler

Eltern

Die Schulgemeinschaft der Werkrealschule Unterer Neckar stellt sich gemeinsam der pädagogischen Verantwortung. So ist der Anspruch. In der Realität beteiligen sich eher wenige Eltern an der Schule. Durch die heterogenen Lebenswirklichkeiten unserer Elternschaft (Beruf/Bildung/Interessen) engagieren sich die Mütter und Väter auf unterschiedliche Weise – je nach individuellen Möglichkeiten. Die Mitwirkung der interessierten Eltern am Schulleben erstreckt sich auf die konzeptionelle Mitarbeit bei der Qualitätsentwicklung der Inklusion und die selbstständige Verwaltung des Fördervereins. Wünschenswert wäre ein verstärkter Einsatz bei Schulveranstaltungen, der Unterstützung in örtlichen Vereinen, der Entwicklung und Durchführung von AGs bis hin zur professionellen Hilfe bei konkreten Projekten.

Auf Grundlage von Respekt, Offenheit und Transparenz soll die Elternmitwirkung vor allem quantitativ weiter ausgebaut werden. Durch den „erweiterten

Zeitraumen“ sehen wir im Ganztagsbetrieb hier vor allem große Chancen und Möglichkeiten.

Schüler

Über die Schülermitverantwortung hinaus streben wir eine Beteiligung der Schüler/-innen an der Schulentwicklung an. In den folgenden Bereichen wurde dies bisher realisiert:

Die gemeinsame Schul- und Hausordnung wurde unter Einbeziehung aller Klassen entwickelt.

Unsere Schulfirma, ein attraktives Element unserer Schule, wird eigenverantwortlich von den Schülerinnen und Schülern betrieben.

Anregungen der SMV werden aufgegriffen und (auch unter Verantwortung der Schüler/-innen) durchgeführt.

Das Streitschlichterprogramm ist verbindlich in Klasse 8 im Curriculum festgeschrieben und wird erfolgreich durchgeführt.

Projekttag, z. B. Freiwilligentag/Schulhausgestaltung, wurden auch außerhalb der Schulzeit durchgeführt und dankbar von Schülern/Schülerinnen aufgegriffen.

Es besteht eine Vernetzung der Schülerschaft mit dem örtlichen kommunalen Jugendzentrum – dort entwickelte Ideen werden in der Schule mit einbezogen.

Zwei Schüler sind im örtlichen Jugendgemeinderat vertreten und engagieren sich politisch in der Stadt. Ein umfassender Informationsaustausch über aktuelle und strukturelle Anliegen der Jugendlichen und Schüler/-innen vor Ort ist so gegeben.

Vereine / Institutionen

Ein zentrales Anliegen unserer Schule ist die Öffnung nach außen. Dies dokumentiert sich insbesondere in der engen Vernetzung mit dem Arbeitskreis, welcher aus der lokalen Agenda der Stadt Ladenburg entstand. In diesem Kontext wurden viele Kontakte zu ortsansässigen Betrieben und Handwerkern geschaffen und dann in der Folge zu festen Partnerschaften weiterentwickelt, wie z. B. Autohaus Vogel (Audi, VW, Skoda), Aldi-Süd oder Bilfinger-Berger.

Die Stadt Ladenburg stellt der Werkrealschule Unterer Neckar seit Jahren eine halbe unbefristete Schulsozialarbeiterstelle zur Verfügung, die fester Bestandteil in der Organisationsstruktur der Schule ist.

Die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt als öffentlicher Träger funktioniert auf allen Ebenen reibungslos (z.B.: „Runder Tisch“ mit Jugendamt/sozialen Diensten, Zentralinstitut für seelische Gesundheit in Mannheim, Jugendprävention der Polizei ...). Systemisch bedingte unterschiedliche Methoden werden im Interesse der Schüler/Jugendlichen konstruktiv aufeinander abgestimmt und ergänzen sich.

Zahlreiche freie Träger unterstützen die Schule bei der Förderung und Hilfe zur Erziehung. Haus Mirabelle/AWO (Heimerziehung), Orthos e. V. (sozialpädagogische Jugendhilfe), Schifferkinderheim (sozialpädagogischer Dienst), Stift Sunnisheim (Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung, Coolness-Training) setzen

zielgruppenspezifische Angebote für unsere Schüler/-innen um. Inhaltliche Schwerpunkte werden von der Stadtbibliothek, dem Heimatbund/ Museum Lobdengau, dem Technoseum Mannheim und dem Jugendtheater Schnawwl (Mannheim) an und mit der Schule realisiert. Darüber hinaus wurden Kontakte mit der Musikschule Ladenburg und der Theaterinitiative Ladenburg aufgenommen. Der IB Mannheim und BBQ Heidelberg (zwei Berufseinstiegsbegleiterinnen) engagiert sich in Abstimmung mit den Angeboten der Agentur für Arbeit für die Berufsorientierung.

Konzeptionell ist die Zusammenarbeit mit den anderen Schulen, wie Erich Kästner-Förderschule, Martinsschule (Inklusion) und den Grundschulen vor Ort (Inklusion, Mentoring, gemeinsame Projekte) gegeben. Im Zuge der gebundenen Ganztagschule sind über eine lose Zusammenarbeit hinaus feste inhaltliche Kooperationen mit den regionalen Berufsschulen angestrebt.

Offene Freizeitangebote werden unseren Schülern und Schülerinnen auch von örtlichen Vereinen angeboten. Dazu zählen Pfiff (Inklusion), Waldparkinitiative und der Ringerabteilung des Athletiksportvereins Ladenburg. Bei den Sportvereinen sind die Ladenburger Sportvereinigung LSV 1864 Ladenburg e. V. und der Fußballverein FV 03 e. V. Ladenburg an festen Schulkooperationen interessiert. Es besteht das Vorhaben, zur Volkshochschule Ladenburg-Ilvesheim und zur Triathlon-Abteilung des LSV Kontakt aufzunehmen.

In der Gestaltung der offenen Freizeit engagiert sich stark das regionale städtische Jugendzentrum „Die Kiste“. In vertrauensvoller Zusammenarbeit mit der Schule entwickeln die verantwortlichen Sozialpädagogen der „Kiste“ Freizeitangebote für unsere Schüler/-innen in und außerhalb der Schule.

Traditionelle Kontakte bestehen zu den christlichen Kirchen. Seit einem Jahr wird auch ein interreligiöser Austausch mit dem Islam in gemeinsamen Andachten (z. B. gemeinsame religiöse Feier zum Schuljahresanfang) gelebt.

Über ein reines Sponsoring hinaus regt der Rotary-Club Schriesheim-Lobdengau langfristige Projekte an, die dann finanziert werden (z. B. außerschulische Lernorte in Museen und Theater).

Pädagogische Gestaltungselemente

Verknüpfung Vor- und Nachmittag

In einem Verständnis von Schule als Lern- und Lebensraum erfolgt - im Zuge der Rhythmisierung - eine inhaltliche Verknüpfung von Vor- und Nachmittag.

Zuerst wird das mit einem offenen Schulanfang gewährleistet werden. Das Schulhaus ist ab 7.30 Uhr für die Schüler/-innen geöffnet.

In dieser Zeit werden diese unter der erweiterten Aufsicht im Schulhaus/Klassenzimmer betreut.

Der Vormittag ist in drei Unterrichtsblöcken à 90 Minuten organisiert. Mindestens ein Block davon soll dem Übungs- und Vertiefungsbereich, dem ergänzenden Bildungsbereich oder einem gebundenen Freizeitangebot (vorwiegend Bewegung) vorbehalten sein.

Zusätzlich können auch in dieser Zeit Schüler/-innen klassenübergreifend gezielt gefördert werden.

Analog zur Kontingenzstundentafel finden auch am Nachmittag Unterrichtsstunden aus dem Pflichtfächerbereich statt.

Herkömmliche Hausaufgaben entfallen. An deren Stelle tritt die Unterrichtsvorbereitung und Unterrichtsnachbereitung. Auch die Übungs- und Vertiefungsstunden zu den Inhalten aus Deutsch, Mathematik und Englisch werden angeboten.

Darüber hinaus finden interessens- und persönlichkeitsentwickelnde Angebote in Projekten statt.

Ein pädagogisches Gestaltungsfeld im Ganztagskonzept ist auch das Mittagsband. Von Montag bis Donnerstag findet dieses von 13.10 Uhr bis 14.10 Uhr statt. In dieser Zeit wird den Schülerinnen und Schülern neben dem Mittagessen (ca. 20

Minuten) ein offenes Freizeitangebot in allen relevanten Bereichen zur Verfügung gestellt werden.

Der Vormittag ist durch zwei große Pausen à 20 Minuten strukturiert. Von 9.30 Uhr bis 9.50 Uhr gibt es eine Frühstückspause, die Pause von 11.20 Uhr bis 11.40 Uhr ist Bewegungspause.

Neben der äußeren Rhythmisierung ist die Ausgewogenheit in der Vielfalt der Unterrichtsmethoden, der Arbeits- und Sozialformen sowie der inner- und außerschulischen Lernorte von evidenter Bedeutung für ein schlüssig abgestimmtes Ganztagskonzept.

Lern- und Förderkonzept

An der Werkrealschule Unterer Neckar gibt es verschiedene Maßnahmen, die gewährleisten, dass die Schüler und Schülerinnen individuell gefördert werden.

Eine pädagogische Assistentin unterstützt die Kolleginnen und Kollegen bei Differenzierungsmaßnahmen im Unterricht, vor allem in den Kernfächern.

Seit dem Jahr 2009 gibt es eine Sprachvorbereitungsklasse für den Bereich DaZ.

Hierfür werden 25 Unterrichtsstunden explizit ausgewiesen und von einer Kollegin unterrichtet.

Der Deutsch-Förderung liegt ein fundiertes Konzept zugrunde. Jugendliche, die nach Deutschland kommen, dürfen erst einmal ankommen. Sie werden anfangs z. B. durch nonverbale Spiele in die Gemeinschaft der VKL aufgenommen. Der persönliche Bezug zur Lehrperson steht bei vielen Kindern im Vordergrund.

Ausgehend von einer Eingangsdiagnose bei Kindern und Jugendlichen, die schon etwas Deutsch sprechen, werden die Schüler und Schülerinnen individuell und an ihrem Lerntempo orientiert sukzessive in die Regelklassen integriert.

Ehrenamtliche Helfer und Helferinnen werden zur Betreuung einzelner Schülerinnen und Schüler eingesetzt, um ausgewählte Lerninhalte zu vermitteln.

Es gibt teilweise in Hauptfachstunden Doppelbesetzung durch Lehrkräfte.

Wie bereits erwähnt, werden einige Klassen in Intensivkooperationen bzw. in Inklusionsklassen unterrichtet. Von den angebotenen unterschiedlichen Zugangsweisen zu den Lerninhalten profitieren alle Kinder und Jugendlichen.

Lernen bezieht sich jedoch nicht nur auf fachliche Inhalte, sondern auch auf soziale und überfachliche Kompetenzen.

Die Schul- und Hausordnung wurde unter der Mitarbeit von Schülerinnen und Schülern, Eltern, Schulsozialarbeiterin und Lehrerinnen/Lehrern erarbeitet.

Der EDH-Raum (Erziehung zu eigenverantwortlichem Denken und Handeln) zur Reflexion eigener Verhaltensweisen (in Anlehnung an Methoden der gewaltfreien Kommunikation) wird von Lehrkräften und der Schulsozialarbeit betreut.

Es wird ein Regeltraining (wöchentlich) von der Schulsozialarbeiterin (in Kooperation mit der Jugendarbeit „Die Kiste“ angeboten für Schüler/-innen, die Schwierigkeiten haben, sich an Regeln zu halten.

Das Streitschlichterprogramm ist fest im Curriculum (WZG Kl. 8) verankert.

Lions Quest und Coolnesstraining ("Faustlos") in Klasse 8 und Projekte der Schulsozialarbeit sind fest im Schulcurriculum integriert.

Aufgaben und Übungszeiten

Herkömmliche Hausaufgaben entfallen. An deren Stelle tritt die Unterrichtsvorbereitung und Unterrichtsnachbereitung. Diese sind an die jeweiligen Unterrichtsblöcke angesiedelt und werden von den betreffenden Lehrern/Lehrerinnen verantwortet.

Im Unterschied zur Halbtagsschule bietet der Ganztagschulbetrieb die Möglichkeit im Bereich des selbstorganisierten Lernens alle Arbeits- und Sozialformen umzusetzen. Von der Einzel-, der Partner- und Gruppenarbeit, offenen Unterrichtsformen bis hin zur Projektarbeit sollen je nach Ziel der Aufgabe die adäquaten Arbeits- und Sozialformen gewählt werden.

Hierzu bedarf es der räumlichen Voraussetzungen, die im Lernbereich und Medienbereich geschaffen werden.

Darüber hinaus soll sich das selbstorganisierte Lernen methodisch auf die Unterrichtsstruktur/-kultur auswirken.

Durch die räumliche Verdichtung des offenen und geschlossenen Freizeitbereichs vor allem im Erdgeschoss wird dem Lernbereich die nötige Ruhe zur Konzentration gegeben.

Die Betreuung der Lernzeit wird abgedeckt durch Lehrerinnen und Lehrer, die pädagogische Assistentin und Ehrenamtliche. Schon seit zwei Jahren werden in diesem Bereich des selbstorganisierten Lernens pädagogische Mitarbeiter durch das Jugendbegleiterprogramm finanziert.

© Thomas Schneider und Angelika Scherb